

Besprechungen

Zeitfragen

Die Gottlosenbewegung der Gegenwart und ihre Überwindung. Von Dr. Konrad Algermissen. 8^o (XIV u. 358 S.) Hannover 1933, Joseph Giesel. Kart. M 4.—, geb. M 5.—

Wenn hier ein Werk angezeigt wird, das bereits seit Jahresfrist vorliegt, so ist der Grund der Verzögerung vor allem in der einschneidenden Wendung des letzten Frühjahrs zu suchen, die das Tagesinteresse zunächst in ganz entgegengesetzte Richtungen lenkte und dem Gottlosenproblem jene brennende Aktualität nahm, aus der heraus das Buch geboren war. Trotzdem behält das Werk seinen Wert und Rang als bedeutendste und geistig eindringendste Darstellung des antireligiösen Kampfes in Sowjetrußland und seiner Ausstrahlungen in die Welt. Noch ist das letzte Kapitel dieses Kampfes nicht geschrieben. Seine Quellgründe, Formen und Erfolge zu studieren, wird immer lehrreich bleiben. Wenn dieser Band — unausgesprochen — eine Wahrheit einhämert, die auch über das Jahr des Umschwungs hinaus und gerade durch die Ereignisse dieses Jahres ihre Erhärtung findet, so ist es die von der ungeheuren Bedeutung der Massenpropaganda für die geistige Beeinflussung der Völker. Freilich auch jene andere — ebenfalls unausgesprochene —: wie schnell ein nicht aus letzten Tiefen erwachsender Massenglaube zerstiëbt in dem Augenblick, wo „ein Stärkerer über ihn kommt“.

A. Koch S. J.

Secessio Judaica. Philosophische Grundlegung der historischen Situation des Judentums und der antisemitischen Bewegung. Von Hans Blüher. 3. Aufl. 12^o (79 S.) Potsdam o. J. (1933), Ludwig Voggenreiter. Kart. M 1.80

Blüher gibt hier in neuer Auflage sein Frühwerk (1921) zur Judenfrage, das seinen heutigen Standpunkt im wesentlichen bereits eindeutig festlegt. Der Kernpunkt — das Anfechtbarste am Ganzen — ist dieser: Blüher sieht in der Herauslösung der Juden von der andern Menschheit ein aus metaphysischer Notwendigkeit fälliges Geschehen — das

will der immer wiederkehrende Gedanke vom „reinen Ereignis der Historie“ sagen (vgl. S. 45). Nun steht uns andern Sterblichen der Blick in die metaphysische Gesetzmäßigkeit der Geschichte leider nicht so untrüglich offen. Aber gesetzt den Fall, es walte hier ein ehernes Schicksal der Scheidung, wie Blüher will — wozu dann noch alles Reden um die Judenfrage als Frage, die sie doch trotz Blüher (oder besser: nach dem späteren Blüher, vgl. „Streit um Israel“ in dieser Zeitschrift Bd. 125, S. 64 f.) auch heute noch ein wenig ist? Und wenn nun der Ratschluß Gottes, der uns nicht zu Rat zu ziehen pflegt, wohl aber einige Andeutungen durch die Offenbarung blitzen läßt, mit diesem Volk etwas anderes vorhat, als es sich solcher Wesensschau darbietet? — Unnötig zu sagen, daß bei aller Kühnheit und Anfechtbarkeit mancher Gedanken die Klarheit und Ehrlichkeit der Kampfesweise Blüherers erquickt.

A. Koch S. J.

Der nationalsozialistische Staat. Grundlagen und Gestaltung, Urkunden des Aufbaus — Reden und Vorträge (bis zum 12. November 1933). Mit 109 Bildern und 15 Kartenskizzen. Hrsg. von Dr. Walther Gehl. 8^o (228 S.) Breslau 1933, F. Hirt. M 1.—

Diese Sammlung von Zeitdokumenten ist die Fortsetzung der Schrift, die in dieser Zeitschrift (Bd. 125, 426) angezeigt wurde. Sie bietet in dem stürmischen Geschehen der Gegenwart eine Gedächtnisstütze, um den genauen Wortlaut vieler Erklärungen und ihr Wann und Wo wiederzufinden. Nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet, sind vor allem die organisatorischen Maßnahmen berücksichtigt, weniger die eigentlich weltanschaulichen Kernfragen. Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

M. Pribilla S. J.

Reichskonkordat und Länderkonkordate. Mit Einleitung und Sachverzeichnis von Dr. Joseph Wenner. 8^o (80 S.) Paderborn 1934, F. Schöningh. Kart. M —.75

Das praktische, zuverlässige und billige Handbüchlein bietet in übersicht-

licher Anordnung den deutschen Wortlaut des Reichskonkordats sowie der Verträge des Heiligen Stuhles mit Bayern, Preußen, Baden und Anhalt nebst den zugehörigen Gesetzen und Bekanntmachungen. Die Einleitung geht kurz auf Wesen und Geschichte der Konkordate ein. Im Schrifttum fehlen die beiden Werke von G. J. Ebers.

M. Pribilla S. J.

Philosophie

Die Grundfragen der Philosophie. Ein systematischer Aufbau. Von August Brunner S. J. 80 (XIV u. 293 S.) Freiburg 1933, Herder. M 3.50, geb. M 4.80

Eine Einführung in die wichtigsten Fragen der Philosophie nach ihrem wesentlichen Zusammenhang und auf der Linie der heutigen Problematik, nicht nur berichtend, sondern auch wegweisend und lösend — das ist Zweck und Richtung der Schrift. Dem Privatstudium will sie dienen, eignet sich aber auch als Handbuch für philosophische Lehrgänge. Besonderer Wert ist auf sprachliche Klarheit gelegt; auf die Last fachmännischer Belege wurde verzichtet. Daß die erkenntnistheoretischen Einwände und die Beziehung aller philosophischen Gegenstände auf die Seinsidee ausnehmend bedacht werden, versteht sich bei den heutigen Strömungen von selbst. Die abgestufte, in sich analoge Ganzheit kommt überall zum Vorschein. Struktur und Erkenntniswert der Geistes- und Naturwissenschaft sind in das Ganze der Philosophie ebenso eingegliedert wie die Grundlagen der Ethik und Staatslehre. A. Brunner S. J.

Die Nullpunkt-Existenz. Dar gestellt an der Lebensform Sören Kierkegaards. Von Fr. C. Fischer. 80 (224 S.) München 1933, C. H. Beck. M 7.—

Dem Anschein nach bezeichnet diese eindringende Studie über Kierkegaard den schärfsten Gegensatz zu dem Buch Thusts über ihn (vgl. diese Zeitschrift 121 [1930/31 II] 471 f.). Deutete Thust Kierkegaard in die Richtung Hegels, in eine schier mathematische Systematik des „Zusichselbstkommens des Geistes“, so wird er bei Fischer wahrhaft als „Feind jeglicher Systematik“ (221) ge-

sichtet, hinein in die Richtung der klassischen „neurotischen Existenz“, wie sie für Freud, Adler, Jung das Paradigma ist. War aber in dem Buche August Vettters Kierkegaard geradezu das Freud-Paradigma, so ist er in diesem Buche eigentlich das Adler-Paradigma (des Prozesses der „Selbstminderung“).

„Nullpunkt - Existenz“ (nach dem Worte Kierkegaards, das Fischer aufgreift) ist ein solches Stehen im Nichts, das ein verdecktes Stehen im reinen Vielleicht ist, darin man „alles wird, ohne es zu werden, und alles ist, ohne es zu sein“, in der „Angst vor dem Leben in der Endlichkeit“ (23), in einer „Schleierbeziehung“ zu allen Dingen als „Distanz-Einstellung zum Objekt“ (64), als „Ja-Aber-Diktion“ in allem (101), „Zwischenhaltung des Als-Ob“ (130) und darum „Tangentenexistenz“ (119). Diese „Nullpunkthaltung“ heißt „Ambivalenz in der Sphäre des Gefühls und der Anschauung“ (30), heißt „Dialektik in der Sphäre des Geistes“ (81), heißt „Problematik in der Sphäre der individuellen Willensentscheidungen“ (107), heißt „Schwermut in der Sphäre des sozialen Handelns“ (137), heißt „Geistigkeit in der Sphäre der Religion“ (169), aber im Sinne eines „bedingten und bloß abstrakten Geistes“, „hinter“ dem „als Dirigent ... die Angst“ steht (199). Weil „die religiöse Absolutheitsforderung seiner Erziehung Kierkegaard in das Leiden der Nullpunkthaltung gebracht hat“ und es also „Flucht vor der Realität ... aus einem religiös totalen Verantwortungsgefühl“ ist (131), so geschieht die Lösung aus dieser Haltung durch „offene Rebellion“ gegen dieses Religiöse. Hierin vollzieht sich der „Durchbruch zum selbstverantwortlichen freien Ehrgewissen“ und zur „weltlichen Verantwortung“ (205). Im „Prozeß der Selbstbildung“ (211) wird das Absolute zur „Spannungs-Intensität des Selbst“ (209). Es wird die „Hineinnahme der Transzendenz in die Immanenz“ (209).

So aber ist überraschend deutlich, wie Fischer wieder bei Thust endet: im Umlauf des Geistes in sich selbst. Die Deutung Kierkegaards nach dem Schema Hegels wie nach dem Freud-Adler-Jungs hat eben die gleiche tatsächliche Tendenz: das Geheimnis echten religiösen Lebens aufzulösen. Es ist Flucht vor dem Geheimnis des Gottes, „der